

Diebsteich Mitte Altona



aktuell

INFORMATIONEN ZU PLANUNGEN UND PROJEKTEN

Mitte Altona

Erster Bauabschnitt KOMPLETT

Neues Infozentrum am Diebsteich

Das städtische Infozentrum Diebsteich im ehemaligen Verwaltungsgebäude auf dem ThyssenKrupp-Areal öffnet regelmäßig seine Türen und informiert über die Planungen und Projekte am Diebsteich.

mehr dazu auf Seite 3

Stadtteilschule in Mitte Altona

Anfang Oktober 2023 hat die Stadtteilschule Altona ihr neues Schulgebäude in Mitte Altona bezogen. Damit ist das neue Quartier auf den Flächen des ehemaligen Güterbahnhofs Altona komplett.

mehr dazu auf Seite 3

Auf die gute Nachbarschaft

Nach sieben Jahren endet ihre Arbeit in Mitte Altona: Die Quartiersmanager Mathias Eichler und Björn Ruhkieck verabschiedeten sich mit einem Nachbarschaftsfest und werfen im Interview einen Blick zurück.

mehr dazu auf Seite 4/5

Die Entwicklungen in Mitte Altona und am Diebsteich

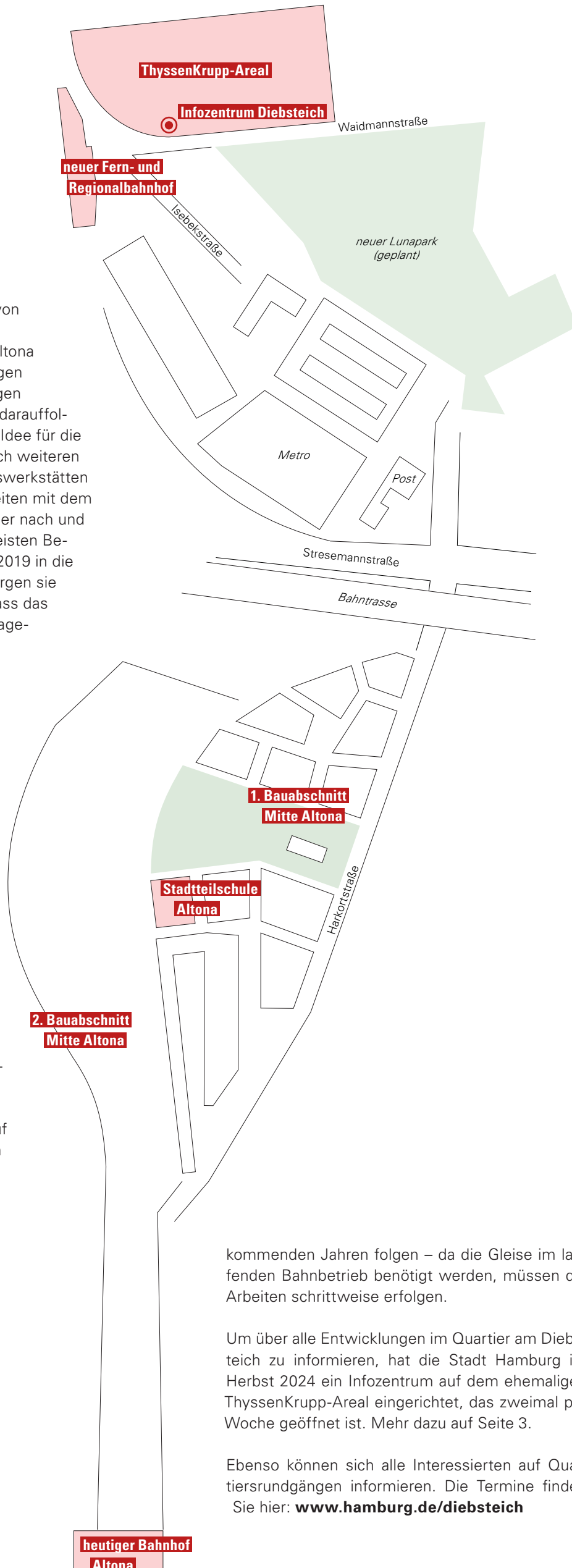
Zwei Quartiere, die durch ein Thema miteinander verbunden sind: Mit der Verlegung des Bahnhofs Hamburg-Altona an die S-Bahnstation Diebsteich stehen die Quartiere Mitte Altona und Diebsteich im unmittelbaren Zusammenhang. In beiden Quartieren konnten in den letzten Monaten wichtige Meilensteine erreicht werden.

In **Mitte Altona** sind die Bauarbeiten für den ersten Bauabschnitt seit Ende 2023 abgeschlossen und das Quartier ist baulich fertiggestellt. Mit dem Umzug der Stadtteilschule von der Eckernförder Straße in den Neubau am Recha-Ellern-Weg endet ein fast 15-jähriger Zeitraum – von der ersten Ideenentwicklung für die Nachnutzung des brachliegenden ehemaligen Güterbahnhofs Altona über die Bauphase bis zum belebten und vielseitigen Quartier im Herzen von Altona heute. Die Planungen begannen 2009 mit ersten Gutachten und einem darauffolgenden städtebaulichen Wettbewerb, in dem die Idee für die heute realisierte Bebauung entwickelt wurde. Nach weiteren Planungsschritten, zahlreichen Bürgerbeteiligungswerkstätten und politischen Beschlüssen konnten die Bauarbeiten mit dem Spatenstich 2014 starten. Als die Kräne und Bagger nach und nach mit ihrer Arbeit fertig waren, konnten die meisten Bewohnerinnen und Bewohner zwischen 2017 und 2019 in die fertiggestellten Wohnungen einziehen. Seither sorgen sie gemeinsam mit den Gewerbetreibenden dafür, dass das neue Quartier durch viel nachbarschaftliches Engagement mit Leben gefüllt wird. Im Jahr 2019 wurde der Quartierspark angelegt, der sich seither zum beliebten Treffpunkt für den gesamten Stadtteil entwickelt hat.

Von Anfang an war geplant, das neue Quartier um einen zweiten Bauabschnitt zu erweitern, der die heutigen Gleisanlagen des Bahnhofs Altona umfasst. Wenn die Deutsche Bahn ab 2027 den neuen Bahnhof Altona am Standort der S-Bahnstation Diebsteich in Betrieb nimmt, werden diese Flächen für eine neue Entwicklung frei. Die S-Bahn bleibt von der Verlegung unberührt. Die Planungen für die Erweiterung von Mitte Altona sollen bereits 2025 beginnen, so dass die ersten baulichen Arbeiten für den zweiten Bauabschnitt ab Anfang der 2030er Jahre starten könnten. Die Bürgerinnen und Bürger werden in diesem Planungsprozess viele Möglichkeiten haben, ihre Ideen und Ansichten einzubringen.

Auch rund um die **Diebsteich** tut sich einiges. Auf dem Thyssen-Krupp-Areal sind die Abrissarbeiten in vollem Gange, um Platz für das neue Fußballstadion für den Verein Altona 93 sowie weitere gewerbliche Nutzungen zu schaffen. Auf dem Gelände bleiben mehrere Gebäude erhalten und werden in den kommenden Jahren umgebaut, so dass hier eine Musik- und Konzerthalle, eine Kita und etliche weitere Nutzungen einziehen können. Die Bauarbeiten werden schrittweise in den kommenden Jahren fortgesetzt. Weitere Planungen für die Neugestaltung der Sportanlagen oder Nachnutzungen von Gewerbeflächen werden folgen.

Die Deutsche Bahn arbeitet weiter am neuen Fern- und Regionalbahnhof: Die Gleise und der Bahnsteig für die S-Bahnstation sind fertiggestellt und die weiteren Gleisarbeiten werden in den



kommenden Jahren folgen – da die Gleise im laufenden Bahnbetrieb benötigt werden, müssen die Arbeiten schrittweise erfolgen.

Um über alle Entwicklungen im Quartier am Diebsteich zu informieren, hat die Stadt Hamburg im Herbst 2024 ein Infozentrum auf dem ehemaligen ThyssenKrupp-Areal eingerichtet, das zweimal pro Woche geöffnet ist. Mehr dazu auf Seite 3.

Ebenso können sich alle Interessierten auf Quartiersrundgängen informieren. Die Termine finden Sie hier: www.hamburg.de/diebsteich

Historie trifft neue Architektur



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

bei der Entwicklung der Quartiere Mitte Altona und Diebsteich haben wir wichtige Meilensteine erreicht. Die

Mitte Altona ist inzwischen zum Zuhause für rund 3.700 Hamburgerinnen und Hamburger geworden. Mit dem ersten Bauabschnitt wurde ein Quartier geschaffen, das nicht nur Wohnort ist, sondern ein neues Stück Stadt mit eigenem Charakter. Der viel besuchte Park macht die Entfaltung des ehemals abgeschotteten Bahnareals zu einem urbanen Quartier erfahrbar. Historische Bauten, wie das Stahlgerüst, der Wasserturm und die Kleiderkasse, bilden zusammen mit den neuen Gebäuden am Park ein spannungsvolles Ensemble. Auch die 2023 fertiggestellte Stadtteilschule Mitte Altona fügt sich mit ihrer roten Klinkerfassade harmonisch in das neue Quartier ein. Ihre rund 1.000 Schülerinnen und Schüler machen den Stadtteil noch lebendiger und bunter.

Die Geschichte des Ortes erlebbar zu machen, ist ein wichtiger Aspekt auch für die Quartiersentwicklung am Diebsteich. Auf dem ThyssenKrupp-Areal, direkt neben dem neuen Bahnhof, werden prägnante historische Gebäude erhalten, die an die industrielle Vergangenheit erinnern. Die Planungen für dieses Areal schreiten voran.

Deshalb freue ich mich besonders über die Eröffnung des Infozentrums Diebsteich im ehemaligen Verwaltungsgebäude von ThyssenKrupp. Sie sind herzlich eingeladen, sich in einer multimedialen Ausstellung über die aktuellen Entwicklungen zu informieren oder an einer der geplanten öffentlichen Veranstaltungen etwa zur Geschichte des Gebiets teilzunehmen.

Karen Pein
Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen



Ein Jahr Stadtteilschule Mitte Altona

Das letzte Gebäude des ersten Bauabschnitts von Mitte Altona ist nach einer langen Bauzeit mit einigen Komplikationen und zeitlichen Verschiebungen fertiggestellt. Im Oktober 2023 hat die Stadtteilschule Altona ihren Lehrbetrieb im neuen Schulgebäude direkt am zentralen Quartierspark aufgenommen.

Als 2010 die Planungen für die Bebauung des ehemaligen Güterbahnhofs Altona begannen, wurde bereits entschieden, dass die Stadtteilschule an der Eckernförder Straße (bis 2020: Kurt-Tucholsky-Schule) in das neue Quartier Mitte Altona umziehen sollte. Schon damals kamen viele Schülerinnen und Schüler aus dem Gebiet südlich der Stresemannstraße, in dem auch Mitte Altona liegt. Im Herbst 2023 wurde die Schule am neuen Standort bezogen und der letzte Baustein des ersten Bauabschnitts von Mitte Altona fertiggestellt.

Die Schule liegt mitten im Quartier und fördert das Zusammenwachsen von Mitte Altona und den benachbarten Vierteln. Über 1.000 Schülerinnen und Schüler sowie ihre Lehrkräfte besuchen die neue Schule, was täglich zu einem regen Austausch zwischen den alten und dem neuen Quartieren führt.

Die bestehende Schule hat neue pädagogische Konzepte entwickelt, die im neuen Gebäude umgesetzt werden können. Auf einer Grundfläche von 52 mal 64 Metern entstand ein modernes Schulgebäude mit sechs Geschossen. Der Zugang erfolgt über eine Freitreppe vom Lille Torv, dem Stadtplatz im südlichen Quartier von Mitte Altona. Der erhöht liegende Zugangsbereich ermöglicht zum einen, die drei im Untergeschoss liegenden Sporthallen gut mit Tageslicht zu versorgen. Zum anderen gibt es im Erdgeschoss eine große Fahrradgarage. Das gesamte Gebäude ist barrierefrei gestaltet.

Direkt am Eingang liegt die große Pausenhalle, die über Oberlichter mit Tageslicht versorgt wird. Die 42 Unterrichtsräume sind nach außen orientiert und können durch verschiebbare Wände flexibel an Lernkonzepte und Unterrichtsmethoden angepasst werden. Das Lehrerkollegium hat intensiv an der Gestaltung der Grundrisse und Details mitgewirkt.

Aufgrund der umliegenden Bebauung war es das Ziel, alle Flächen effizient zu nutzen. So dienen die Dachflächen im dritten und vierten Obergeschoss als Pausenhöfe und



Das neue Gebäude der Stadtteilschule Altona liegt direkt am Quartierspark, der von der Schule als Außenflächen mitgenutzt werden kann.

ermöglichen kurze Wege aus den Klassenräumen ins Freie. Ebenso werden Teile des Quartiersparks für Pausen genutzt, weshalb es keine Zäune zwischen der Schulhoffläche und dem öffentlichen Park gibt.

Die Schule wird neben dem Lille Torv über den Recha-Ellern-Weg erschlossen. Die meisten Schülerinnen und Schüler kommen mit dem Fahrrad oder zu Fuß zur Schule. Um keine zusätzlichen Autoverkehre ins Quartier zu ziehen, müssen Schülerinnen und Schüler, die mit dem Auto gebracht werden, von der Harkortstraße oder dem Güterhof ein kurzes Stück laufen.

Die Bauherrin war Schulbau Hamburg, eine Tochtergesellschaft der Stadt. Der Entwurf stammt vom Architekturbüro LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei. Baubeginn war 2019, und trotz pandemiebedingter Lieferengpässe bei Baumaterialien und zeitlicher Verzögerungen konnte der Schulbetrieb im Oktober 2023 starten.

DIEBSTEICH

Infozentrum am Diebsteich eröffnet!

Im ehemaligen Verwaltungsgebäude von ThyssenKrupp-Schulte an der Waidmannstraße hat die Stadt im Oktober 2024 ein Infozentrum eröffnet, um über die vielfältigen Entwicklungen am Diebsteich zu informieren. An multimedialen Ausstellungswänden und einem Modell werden der Rahmenplan für das Quartier am Diebsteich und die einzelnen Teilprojekte erläutert.

Neben den aktuellen und geplanten Entwicklungen wird auch die wechselvolle Geschichte des Quartiers vorgestellt. Am Ende des 19. Jahrhunderts war das Gebiet noch durch Grünland geprägt. Nachdem Pläne für ein gutbürgerliches Wohnviertel scheiterten, entstanden die noch heute prägenden Gewerbe- und Sportflächen, die in den 1960er Jahren durch das Postareal ergänzt wurden. Diese Bausteine werden bei der Entwicklung des Quartiers in den kommenden Jahren aufgegriffen und weiterentwickelt.

Das Infozentrum soll jedoch nicht nur informieren, sondern auch ein Ort des Austauschs und der Diskussion sein: Neben allgemeinen Öffnungszeiten werden öffentliche Veranstaltungen und Vorträge angeboten. Terminübersicht: www.hamburg.de/diebsteich



INFOZENTRUM DIEBSTEICH

Öffnungszeiten der Ausstellung

mittwochs, 16 bis 19 Uhr

samstags, 11 bis 14 Uhr

Waidmannstraße 26, 22769 Hamburg

Diese Nachbarschaft darf sich feiern – und ihr neues Zuhause

Nach Jahren der Planung, vielen Baustellen und dem schrittweisen Einziehen der neuen Bewohnerinnen und Bewohner von Mitte Altona ist der erste Bauabschnitt des Quartiers komplett. Eine Reportage über das Nachbarschaftsfest, auf dem alle Beteiligten das fertiggestellte Quartier feiern.



Bereits vor 25 Jahren erklangen hier die ersten Melodien. Zwei Freundinnen aus der Nachbarschaft, leidenschaftliche Musikerinnen, waren auf der Suche nach einem geeigneten Proberaum – und stießen auf das brachliegende Gelände des ehemaligen Altonaer Güterbahnhofs an der Harkortstraße. Die Güterhallen standen seit einigen Jahren leer und zwischen dem Rattern der Züge, den Birken und Brombeersträuchern fanden die beiden den idealen Ort, um lautstark zu proben, ohne jemanden zu stören. Heute, 25 Jahre später, stehen sie am selben Ort und spielen wieder ihre Jazzstücke. Allerdings stehen sie jetzt auf einer Bühne vor Hunderten von Menschen, die ihnen unter strahlend blauem Himmel zufrieden zuhören. Eine Entwicklung, die sich die beiden Altonaerinnen vor 25 Jahren nicht hätten vorstellen können.

Aus dem alten Güterbahnhof ist inzwischen ein neues Wohnquartier geworden, in das vor sieben Jahren die ersten Bewohnerinnen und Bewohner eingezogen sind. An diesem sonnigen Samstag im September 2024 wird das neue Quartier gemeinsam gefeiert. Überall toben Kinder, sie erobern die Spielplatzgerüste und bringen Leben in die Szene. Schülerinnen und Schüler der Stadtteilschule verkaufen selbstgebackenen Kuchen und Getränke. Wer es sportlich mag, trainiert gemeinsam beim Fitness oder probiert sich unter Anleitung eines ehemaligen Deutschen Meisters im Boulespiel aus. Heute gibt es viele Akteure in Mitte Altona, die nicht nur das Wohnquartier, sondern auch das heutige Nachbarschaftsfest bunt gestalten. Viele Einrichtungen aus dem Stadtteil stellen sich vor – von der Kindertagesstätte, die noch freie Plätze anbieten kann, bis hin zu Angeboten der Altenpflege sind alle Einrichtungen da, die für Leben und Nachbarschaft im neuen Quartier sorgen.

Genau dies war von Anfang an der Wunsch der Stadt, die heute Nachmittag durch Helga Stödter-Erbe vom Bezirksamt Altona vertreten ist. In ihrem kurzen Grußwort ist ihre Zufriedenheit sofort zu spüren. Von Anfang an, so erzählt sie, habe die Stadt das Ziel verfolgt, in Mitte Altona nicht nur Wohnungen zu schaffen, sondern ein inklusives, lebendiges Miteinander zu fördern. Während die Jazzmusik der beiden Musikerinnen sowie von einer Lehrerband der Stadtteilschule die Gespräche untermalt und alle ein buntes Fest feiern, wird sofort deutlich, dass dieser Wunsch in Mitte Altona aufgegangen ist.

Auch Andrea Lüttke freut sich heute. Sie ist die Leiterin der Stadtteilschule, die vor einem Jahr ins neue Quartier umgezogen ist, und hat den heutigen Tag gemeinsam mit dem Quartiersmanagement, dem Forum „Eine Mitte für alle“ sowie dem Elternverein der Theodor-Haubach-Schule organisiert. Ihre Schule sei gut im Stadtteil gestartet, sagt sie. Nur bei Mathias Eichler und Björn Ruhkieck ist neben dem lachenden auch ein trauriges Auge zu sehen, denn beide Quartiersmanager verabschieden sich heute nach sieben Jahren vom Quartier (siehe Interview rechts).

Wenn man inmitten des bunten Treibens die feiernden Nachbarinnen und Nachbarn in Mitte Altona beobachtet, kann man sich schwer vorstellen, dass noch vor wenigen Jahren zwei Musikerinnen diesen Ort aufsuchten, weil er so menschenleer und verlassen war. Heute ist Mitte Altona lebendiger und bunter Teil der Stadt.

INFORMATION

Das Quartiersmanagement sagt „tschüss“

Die Stadtplaner Björn Ruhkieck und Mathias Eichler arbeiten in Hamburger Stadtteilen als Quartiersmanager für Pro-Quartier, eine Tochterfirma der SAGA. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, besonders in Großsiedlungen die soziale Entwicklung zu fördern. Sie erstellen Analysen zu Wohngebieten und arbeiten mit lokalen Partnern zusammen, um die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern. Sie sind Teil eines Teams aus Stadtplanern, Architekten und Landschaftsarchitekten, Geografen und Sozialarbeitern in 25 Hamburger Quartieren. Seit 2017 haben sie in Mitte Altona das Quartiers- und Mobilitätsmanagement aufgebaut und somit die Entwicklung des Viertels mitgestaltet. Bei der Nachbarschaftsbildung legten sie großen Wert darauf, die Bewohnerinnen und Bewohner zu motivieren, die Inklusion im Quartier zu fördern und Gelegenheiten für gemeinsame Aktivitäten zu schaffen. Ziel war es, dass sich nach sieben Jahren selbsttragende Strukturen entwickeln, wenn das Quartiersmanagement 2024 beendet wird.



Erfolgreicher Modellversuch: die vom Quartiersmanagement betriebene Mobilstation mit elektrischen Lastenrädern und Fahrradanhängern zum Ausleihen

Das Nachbarschaftsfest Mitte Altona am 21. September 2024

„Als wir hier anfangen, war das Quartier eine riesige Baustelle“

Von der Großbaustelle zu einem lebendigen Stadtquartier: Mathias Eichler und Björn Ruhkieck haben die Entwicklung des ersten Bauabschnitts von Mitte Altona in den vergangenen sieben Jahren als Quartiers- und Mobilitätsmanager begleitet. Ihre Aufgabe war es, den Aufbau des Quartiers zu unterstützen und zu koordinieren, um den Bewohnerinnen und Bewohnern den neuen städtebaulichen Ansatz des Quartiers näher zu bringen und ein harmonisches Zusammenleben zu fördern. Zum Ende ihrer Tätigkeit blicken sie im Interview auf ihre Arbeit zurück, sprechen über Herausforderungen und Erfolge und geben einen Ausblick auf die weitere Entwicklung.



Mathias Eichler und Björn Ruhkieck

Herr Ruhkieck, Herr Eichler, Sie haben sieben Jahre lang das Quartiersmanagement in Mitte Altona geleitet. Wie hat sich das Quartier seit Ihrem Beginn im Jahr 2017 entwickelt?

Ruhkieck: Die Entwicklung des Quartiers Mitte Altona zu begleiten, war wirklich eine spannende und einzigartige Erfahrung. Wir haben dieses Quartier von Grund auf mitgestaltet. Zu Beginn standen hier nur wenige Gebäude, und wir waren als Ansprechpartner für die ersten Bewohner und Bewohnerinnen in einem kleinen Bürocontainer untergebracht. Heute ist daraus ein lebendiges und dynamisches Quartier geworden, das durch seine Mobilitätsschwerpunkte, die Inklusion und die Nachbarschaftsarbeit geprägt ist. Eichler: Ein wichtiger Meilenstein war sicherlich die Etablierung der Mobilstation in Zusammenarbeit mit Cambio. Diese Station, die eine Vielzahl von Mobilitätsangeboten bündelt, ist in ihrer Art einzigartig in Hamburg und vielleicht sogar bundesweit. Wir sind stolz darauf, dass dieses Konzept so gut angenommen wurde und dass es dazu beigetragen hat, die Mobilität der Menschen hier nachhaltig zu verändern. Ein weiteres Highlight war die Parkeröffnung im Jahr 2019. Das war das erste große Fest, das wir hier gefeiert haben, und es war besonders erfreulich zu sehen, wie viele Menschen daran teilgenommen haben. Der Park hat sich zu einem zentralen Ort der Begegnung entwickelt, an dem das Thema Inklusion ganz natürlich integriert ist.

Was waren die größten Herausforderungen während Ihrer Arbeit?

Ruhkieck: Das Quartier war lange Zeit eine riesige Baustelle, was für die Bewohner und Bewohnerinnen

eine erhebliche Belastung darstellte. Wir mussten oft als Vermittler zwischen den Betroffenen und den zuständigen Stellen agieren, um Probleme wie Lärmbelästigung oder Verkehrsbehinderungen zu lösen. Besonders schwierig war es während der Corona-Pandemie, als viele geplante Nachbarschaftsaktivitäten ins Digitale verlegt werden mussten. Das hat den persönlichen Kontakt und die direkte Kommunikation, die so wichtig für unsere Arbeit ist, erheblich erschwert. Eichler: Ein weiteres Beispiel ist das Nahversorgungszentrum, das leider erst verspätet eröffnet wurde. Das bedeutete, dass die Menschen hier zunächst keine ausreichende Einkaufsmöglichkeit hatten. Wir haben daraufhin in Zusammenarbeit die Martha-Stiftung dabei unterstützt, einen Shuttle-Service zu organisieren, der die älteren Bewohner und Bewohnerinnen zum nächsten Supermarkt brachte.

Was unterscheidet das Quartiersmanagement in Mitte Altona von anderen Projekten?

Ruhkieck: Die Komplexität der Aufgaben und das breite Themenspektrum sind sicherlich herausragend. Neben der klassischen Nachbarschaftsarbeit standen hier die Themen Mobilität und Inklusion besonders im Fokus. Die Mobilstation ist ein gutes Beispiel dafür. Das war Neuland für uns, aber es hat sich gezeigt, dass dieser neue städtebauliche Ansatz richtig und notwendig war.

Können Sie uns Beispiele für erfolgreiche Beteiligungsprojekte nennen?

Ruhkieck: Die Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner war von Anfang an ein zentrales Element unserer Arbeit. Eine wichtige Plattform für den

Austausch und die Mitgestaltung bot das Forum Mitte Altona. Wir haben von Anfang an darauf geachtet, dass die Menschen in die Planungsprozesse eingebunden werden

Eichler: Ein frühes Beispiel war die Gestaltung der Harkortstraße. Diese Straße war in einem schlechten Zustand und sollte erneuert werden. Die ursprünglichen Planungen hatten den inklusiven Charakter des neuen Quartiers jedoch noch nicht vollumfänglich im Blick. Durch das Engagement der Menschen und mit unserer Unterstützung konnte erreicht werden, dass die Straße inklusiver und sicherer gestaltet wurde, mit angepassten Geschwindigkeitsbegrenzungen und sicheren Querungsmöglichkeiten.

Ruhkieck: Ein weiteres Beispiel ist die Mobilstation, bei der die Bewohner und Bewohnerinnen in die Entscheidungen einbezogen wurden, welche Fahrradmodelle dort angeboten werden. So kam die Idee auf, auch ein Lastenrad anzuschaffen, das mit Menschen im Rollstuhl gefahren werden kann – eine Variante, die wir vorher gar nicht kannten.

Welche persönlichen Highlights hatten Sie während Ihrer Arbeit hier?

Ruhkieck: Eines meiner Highlights war die Reaktion einer Rollstuhlfahrerin, die dank unseres Rollstuhlrads zum ersten Mal mehrtägige Fahrradausflüge unternehmen konnte. Es hat mich sehr berührt, wie diese kleine Maßnahme eine so große Wirkung entfalten konnte. Auch der Umzug eines Bewohners aus Otten- sen, der seine Möbeltransporte komplett mit unserem elektrischen Fahrradanhänger organisiert hat, ist mir in guter Erinnerung geblieben.

Eichler: Für mich war eines der Highlights

das erste Nachbarschaftsfest im Mai 2022 nach der Pandemie. Es war ein befreiendes Gefühl, endlich wieder zusammenzukommen und gemeinsam zu feiern. Dieses Fest hat die Gemeinschaft gestärkt und uns gezeigt, dass wir trotz der schwierigen Zeiten auf dem richtigen Weg sind.

Wie wird es nach Ihrem Ausscheiden weitergehen?

Eichler: Wir haben schon früh damit begonnen, die Verstetigung der Projekte zu planen. Das Forum Mitte Altona wird weiterhin eine zentrale Rolle spielen, unterstützt von Einrichtungen wie dem Treffpunkt Mitte Altona und der Fähre. Einige der Mobilitätsangebote, wie das Rollrad, werden voraussichtlich von diesen Einrichtungen übernommen und weitergeführt. Wir haben unsere Arbeit darauf ausgerichtet, Strukturen zu hinterlassen, die auch ohne unsere direkte Beteiligung weiter bestehen können.

Was wünschen Sie sich persönlich für die Zukunft von Mitte Altona?

Ruhkieck: Mein Wunsch für die Zukunft ist, dass die Menschen in Mitte Altona weiterhin so aktiv und engagiert bleiben wie bisher. Es wäre schön, wenn noch mehr Bewohner und Bewohnerinnen sich in die Gestaltung ihres Quartiers einbringen würden. Ein respektvolles und rücksichtvolles Miteinander ist der Schlüssel für ein gelungenes Zusammenleben. Eichler: Ich wünsche den Menschen hier, dass sie ihre Ideen und Visionen weiterverfolgen und das Quartier gemeinsam noch lebenswerter machen. Die Richtung stimmt, und ich bin zuversichtlich, dass Mitte Altona ein Beispiel für die Stadtentwicklung der Zukunft sein wird.

BEMERKENSWERT

Salsa sowieso

Das Kochen hat er bei seiner Oma gelernt. Ihre Küche sei die beste gewesen. Als er vor knapp 20 Jahren nach Deutschland kam, lebte er zunächst in Berlin, arbeitete dort in verschiedenen Restaurants, bis es ihn nach Hamburg zog. Kleiner und schöner als Berlin. Hier blieb er und machte sich schließlich selbstständig. Eine Bäckerei am Hamburger Hauptbahnhof sollte seine letzte Festanstellung gewesen sein. Dafür verfüge er über zu viel kubanisches Temperament. Sein Name: einfach Osmar.

So beantragte er einen Gewerbeschein und legte sich seinen Imbisswagen zu. Über den Verkäufer wurde ihm sein erster Koch-Job für ein Catering bei einer Filmproduktion angeboten. Weitere folgten. Straßenfeste kamen hinzu. Nach zwei Jahren Tingelei eröffnete er sein erstes Café in Groß Flottbek, den Wagen aber behielt er. Durch eine Sperrung der Stresemannstraße stieß er im Frühjahr 2014 ganz zufällig auf den Laden am westlichen Ende des Diebsteichtunnels. Einst Kiosk, Blumengeschäft, dann Dönerladen – der gelernte Maurer machte daraus sein kubanisches Café und Restaurant. Im Dezember 2014 feierte er die Eröffnung des Buena Vista am Diebsteich.

Sein Angebot: Morgenkaffee, Mittagessen, mit einem Mojito in den Abend. Salsa läuft immer. Werbung macht er dafür wenig. „Die Leute haben das Essen gerochen“, sagt er, „dann kamen sie, probierten – und haben es weitererzählt.“ Kubanische Veranstaltungen in Hamburg klangen oft bei ihm aus. Aftershow-Party bei Osmar. Er lud ein und organisierte ein paar seiner Kunden als Taxis, die die Gäste zum Beispiel nach Aufführungen des Kultstücks „Thalia Vista Social Club“ vom Theater zum Diebsteich fuhren.

Gefeiert wurde viel, ob Konfirmationen, Hochzeiten oder Geburtstage. Und getanzt. Wenn dann jemand etwas von ihm wollte, musste es warten. Bis November 2023 lief das so. Wegen des Bahnhofumbaus musste er den Laden schließen. Über seine Kunden bekam er viele neue Angebote, aber er wollte nicht nach Ottensen oder Eppendorf. Er wollte in dieser Nachbarschaft bleiben. Dann bot ihm die Stadt eine Fläche auf dem ThyssenKrupp-Gelände an, wo er seit Mai 2024 in seinem alten Imbisswagen kocht. Dienstags bis freitags gibt es Mittagstisch, freitags abends Cocktails. Auf die Nachbarschaft.

Besonders freut er sich über die Kinder, die es noch gar nicht gab, als er am Diebsteich vor rund zehn Jahren eröffnete. Die Eltern kamen regelmäßig zum Essen. Oder Trinken. Wurden schwanger. Inzwischen sind die Kleinen 5, 6 oder 7. Sie aufwachsen zu sehen, sei für ihn das Schönste. „Sie gehören einfach zu meinem Laden. Und essen nirgendwo so wie bei mir.“

Das wusste wohl auch die Crew um Fernsehköchin Cornelia Poletto, die seit November 2024 zu ihrer Dinner-Show am Diebsteich einlädt. Für den Aufbau ihres „Spiegelpalastes“ suchte sie jemanden fürs Catering. „Die haben wohl gehört, dass es bei mir schmeckt.“ Mittagstisch und abends Suppe für mindestens 30 Personen. Zwei, drei, vier, manchmal sogar fünf Sachen gleichzeitig zu machen, das sei sein Geheimnis. Salsa im Topf und in den Beinen. Seine Stammgäste wissen von seiner Liaison mit Poletto, und wenn er sich mal ein bisschen verspätet, warten sie eben auf Osmar.



Impressum

Herausgeber
Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg
www.hamburg.de/bsw

Vi.S.d.P. André Stark
Bestellungen und Rückfragen
diebsteich-mittealtona@steg-hamburg.de
Weitere Informationen
www.hamburg.de/diebsteich-mittealtona

Redaktion, Konzept & Gestaltung
steg Hamburg:
Christian Heinrich, Jan Seeringer

Druck Druckerei Weidmann
Auflage 7.000 Stück
Ausgabe 17. November 2024